

Zeitschrift:	Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne
Herausgeber:	Archäologischer Dienst des Kantons Bern
Band:	- (2010)
Artikel:	Ipsach, Räberain : latènezeitliche Gräber im römischen Gutshofareal
Autor:	Ramstein, Marianne
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-726635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ipsach, Räberain

Latènezeitliche Gräber im römischen Gutshofareal

Marianne Ramstein

Abb. 1: Ipsach, Räberain, Grab 14. Der Sarg lässt sich als Erdverfärbung erkennen. Im Brustbereich trägt die Frau eine Kombination von Bronzefibeln und stark korrodierten Eisenobjekten. Blick nach Norden.

Die Berner Regierung liess bereits um 1830 im römischen Gutshof im «Buchseefeld» bei Ipsach erste archäologische Untersuchungen vornehmen. Die Fundstelle konnte später aber leider

nicht mehr lokalisiert werden. Das Bild änderte sich erst, nachdem der Archäologische Dienst 1985 bei einer Bauüberwachung am Räberain römische Ziegel beobachten konnte. 1997 wurden bei einer grossen Überbauung Teile eines römischen Fundaments, Gruben, ein Sodbrunnen und ein Abschnitt des Umfassungsgrabens der pars rustica, des Ökonomie-Teils der römischen Villa dokumentiert. In der gleichen Grabung wurden eine Fundschicht, ein befestigter Platz und zwei Brunnen aus der Spätbronzezeit freigelegt.

Anlässlich einer Feldbegehung liess sich 2002 anhand von aufgepflügten Ziegel- und Mörtelresten der Standort des Hauptgebäudes, der pars urbana des Gutshofs lokalisieren. Eine geophysikalische Prospektion im Jahr 2004 und weiteren Rettungsgrabungen 2005 bestätigten die Interpretation und führten zur Freilegung eines römischen Gebäudes und bronzezeitlicher Gruben. Alle Bauparzellen im betreffenden Gebiet wurden in der Folge frühzeitig mit Baggerschnitten sondiert, um keine archäologischen Strukturen zu verpassen.

Im Sommer 2009 löste eine neue Überbauungsetappe die nächste Serie von Grabungen in der pars rustica aus. Bereits in den Sondierschnitten zeigten sich Gruben mit prähistorischen Keramikfragmenten. Es handelte sich dabei aber nicht wie zunächst vermutet um bronzezeitliche Siedlungsstrukturen, sondern um eisenzeitliche Gräber. Bisher konnten fünf Bestattungen untersucht werden. Laut der vorläufigen anthropologischen Bestimmung lag im Grab 14 eine 25- bis 35-jährige Frau mit reichen Beigaben (Abb. 1). Neben einer Reihe von Fibeln aus Eisen und Bronze und einem Eisenarmring sind vor allem zwei silberne Fingerringe zu erwähnen. Das Grab 41 (Abb. 2) könnte gestört oder sogar ausgeraubt sein. Es



enthielt das Skelett einer jugendlichen Person von 15 bis 17 Jahren. Möglicherweise handelt es sich ebenfalls um eine Frau. Die einzige Beigabe war eine Eisenfibel in der Nähe des Kopfes.

Ausserdem konnten drei Kindergräber untersucht werden. Zwei davon, Grab 65 und Grab 134, waren sehr schlecht erhalten. Grosse Teile der Skelette eines 4- bis 6-jährigen bzw. eines 5- bis 7-jährigen Kindes waren bereits vergangen. Erstaunlich gut erhalten hatte sich hingegen das dritte Skelett in Grab 131 (Abb. 3). Das etwa vierjährige Kind war mit vier Bronzefibeln, einem Gürtel mit Bronzeringen, je einem Eisen- und Bronzearmring und einer Halskette mit Bronzeringen, Bernstein- und blauen Glasperlen besonders grosszügig ausgestattet. Neben dem rechten Bein lag ein Keramikgefäß.

Alle Gräber waren Nord-Süd gerichtet, wobei bei dreien der Kopf im Norden, bei zwei Kindergräbern der Kopf im Süden lag. In den tiefer angelegten Grabgruben der erwachsenen Individuen liessen sich die Umrisse der vergangenen Holzsärge noch deutlich erkennen. Eine erste Durchsicht der noch nicht konservierten Funde datiert die Gräber in die Stufe LT B2/C1 oder etwa ins 3. Jahrhundert v. Chr.

In der Nähe der Gräber wurden mehrere Steinbeil-Rohlinge aus Grüngestein gefunden. Eine grosse Grube lässt vermuten, dass hier im Neolithikum (?) aus der Moräne geeignete Steine zur Beilherstellung ausgelesen wurden. Die Arbeiten in einem Haus an der Umfassungsmauer der pars rustica des römischen Gutshofs werden im Winter 2009/10 fortgesetzt.



Abb. 2: Ipsach, Räberain, Grab 41. Das Grab einer jungen Frau (?) ist gestört und möglicherweise ausgeraubt. Blick nach Norden.



Abb. 3: Ipsach, Räberain, Grab 131. Besonders grosszügig ist dieses Grab eines 4-jährigen Kindes ausgestattet. Blick nach Süden.

Literatur

Marianne Ramstein, Ipsach-Räberain. Spätbronzezeitliche Siedlungen und römischer Gutshof. Archäologie im Kanton Bern 6B, 569–614.